

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 15. November.

Weizen 1. Qual.	25 40	Hafer alter	17 20
2. „	23 40	neuer 1. Qual.	15 50
3. „	21 60	2. Qual.	14 50
Gerste 1. Qual.	21 60	Rüben (Avel)	26 50
2. „	20 60	„	28 50
Erbsen 1. Qual.	—	Kartoffeln	5 —
2. „	—	„	12 —
Bohnen 1. Qual.	—	Regenstroh per Schock	—
2. „	—	à 600 Kilo.	50 —

Preise unverändert.
Rüben per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 61 —
Gerste per 100 Kilo saubere 63 —
Weizen per 100 Kilo 3 — M. höher als Rüben.
Preiskurs per 1000 Kilo 150 —
Weizen-Vorstoß 00 per 400 Kilo 6 —
Kleien per 50 Kilo —
Rüben und Kuchener unverändert.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. „Zur Kanzlerkrisis“ schreibt die „Kreuzzeitung“: „Mit dem Liberalismus, wie er durch die letzten Wahlen zum Ausdruck gelangt ist, kann weder Fürst Bismarck noch ein anderer Reichskanzler regieren. Es wird daher, um zum Ziele zu gelangen, die Verhältnisse mit den anderen Parteien zu klären. Man kann sich wohl — um mit Fürst Bismarck zu reden — zu Zeiten, den Luxus einer liberalen Regierung“ gestalten — gefährlich bleiben es immer und lange hält es nicht an. Wenn aber eine preussische und deutsche Regierung in der gegenwärtigen ersten und gefährlichen Zeit sich auf die liberalen, fortschrittlichen, sectionistischen Elemente des neuen Reichstages stützen wollte, so würde sie ein Spiel treiben, welches Thron und Vaterland in einer Weise gefährden könnte, von welcher sich der Liberalen wählende Bürger freilich keine richtige Vorstellung macht. Einen so gefährlichen Versuch wird auch ein Nachfolger des Fürsten Bismarck nicht unternehmen wollen.“

Es handelt sich übrigens nicht bloß um die innere Entwicklung des deutschen Reiches, um die Lösung der so wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen und um die Befriedigung der im Innern drohenden Gefahren. Auch die auswärtigen Verhältnisse sind verwirrt und es bedarf einer festen und starken Hand, um die Geschichte Deutschlands zu lenken und den Frieden zu bewahren.“

Also nicht bloß im Innern, sondern auch nach Außen hin sieht es gefährlich aus. Da kann man sich erklären, warum wieder so viele Friedensstärken das baldige Ende des Kulturkampfes verkünden.

Das Geschlecht der Reichenau.

Novelle von M. Ludolf.

(Fortsetzung.)

34) Zu Hause angekommen schickte Mutter ihre Tochter sich an, frühzeitig das eigene Zimmer aufzusuchen, doch während sie sich mit einem herzlichen Gutenachtstisch trennen wollten, blühte Isabelle der Tochter tief in die Augen. Das Kind kannte die Stimme und doch gar berebete Frage, noch nie war es die Antwort darauf schuldig geblieben. Auch heute verwehrt es der Mutter nicht den Einblick in sein ruhiges Herz.

„Es ist hart, Mama,“ sagte es leise.
„Istabelle verstand die Meinung der Tochter, sie schlang den Arm um deren zarte, biegsame Gestalt und zog sie neben sich nieder, indem sie liebevoll entgegnete:

„Es wurde auch mir schwer, die Aufforderung an Josef, mit uns zu kommen, zu unterlassen, aber glaube mir, es ist besser so. Du weißt, wie ungern dein Vater denselben hier steht; wir dürfen sowohl deshalb, wie um Josefs selbst willen ihn nicht zu häufig in unsere Häuslichkeit ziehen.“

Goeth schweig einige Sekunden, dann meinte sie leise aber bestimmt:

„Gewiß, liebe Mama, Du hast darin recht — dies schließt aber nicht aus, daß ich Papa's Bestimmung hart finde. Was hat er nur gegen Josef? Was scheidet diesen von uns?“

Und in ihren bisher so sanften Augen leuchtete ein eigener Strahl auf, während sie rasch betonend hinzufügte:

Nichts als — seine Vermögenslosigkeit.“

Istabelle schloß sich betroffen. Sie war in der wenig beneidenswerten Lage, eine Ansicht vertheidigen zu sollen, die sie selbst in ihrem Herzen nicht theilte. Nicht ohne eine gewisse Erregung erklärte sie deshalb:

„Meine Goeth, Deines Vaters Gründe sind zu respectiren. Im gesellschaftlichen Leben paßt Josef allerdings nicht recht zu uns, und wir können nur einmal die in unsern Kreisen herrschenden Ansichten nicht ändern, noch einfach die dort gezeugenen Grenzen überschreiten. Dein Vater hält darauf, unsere geselligen Beziehungen sind einmal für ihn maßgebend, ihnen entsprechend erhebt er seine Ansprüche an einen jungen Mann.“

Goeth's innere Erregung hatte sich gesteigert, rothe Flecken zeichneten sich auf ihren bleichen Wangen ab und nur mühsam ihre Lebhaftigkeit dämpfend, unterbrach sie jetzt die Mutter:

„Ich weiß, ich weiß es, Mama, was Papa verlangt! — Wäre Josef reich und angesehen, gleichviel ob dabei frivols und albern, wie der junge Roden — er dürfte bei uns verkehren, so viel er nur wollte. Unsere Salons würden sich ihm weit öffnen,

— Zur Kanzlerkrisis nimmt die „Germ.“ in folgenden Sätzen Stellung:

„Wir stehen noch inmitten des Kulturkampfes, dessen oberster Befehlshaber er war; wir wissen, was der Kanzler gegen uns gethan hat und gethoben ließ, ja wir fühlen es täglich noch. Aber niemals haben wir in den Ruf „Fort mit Bismarck“ eingestimmt und thun es jetzt erst recht nicht. Nicht aus Furcht oder Eigennutz, denn wir haben Vertrauen im Ueberflusse zu unserer Sache, sondern einfach aus der klaren Erkenntnis, daß Fürst Bismarck jetzt mehr wie je der Mann der Situation ist, dessen starke Hand die Nation nicht entbehren kann. Aus dieser Erkenntnis folgt aber keineswegs, daß wir geneigt wären, die „Rolle der national-liberalen Partei“ zu übernehmen; aber es folgt daraus der Entschluß, daß wir den Reichskanzler in allen seinen Reformbestrebungen, welche nach unserer Ueberzeugung zum Heile der Nation gereichen, eifrig unterstützen, ohne Hinterlist und Selbstsucht, aber auch ohne Aufgabe unserer vollen, ungeschmälerten Selbstständigkeit und Freiheit.“

Ein Rückblick auf die Wahlen veranlaßt die hannoversche „Deutsche Post“, obwohl sie in kirchlicher Beziehung ihren lutherischen Charakter streng wahr, zu folgender Anerkennung für die katholische Kirche: „Was früher den preussischen Conservativen und Geistlichen beständig vorgehalten wurde und dessen die ältere Generation daher sich täglich erinnern kann, daß aus der neueren Politik notwendig die sociale und kirchliche Frage hervorgehen mußten, bestätigt sich in überraschender Weise, wenn man die Wahlen in den westlichen Provinzen Preussens vergleicht, wo in allen großen Städten: Köln, Düsseldorf, Aachen und in den Industriebezirken die katholische Kirche die die beschlossenen Kassen bewahrt hat, während da, wo die preussische Theologie regiert, z. B. im frommen Oberelsaß, Barmen, Socialisten und Fortschrittler sich um die Herrschaft streiten. Nur in zwei Kreisen hat der Hesprediger Ständer es zur Sache, wohl bringen können. Die Centrumswahlen, besonders in den großen Städten, haben auf das Schlagendste bewiesen, daß die Kirche die sociale Frage lösen kann und lösen wird. Sie schließt die beschlossenen Stände und sorgt für sie und kann allein die sociale Ordnung wiederherstellen, an welcher die Machtpolitik und alle Revolution scheitern müssen. Sie vereinigt alle Stände und speist die Armeren nicht mit Nützlichkeitsanhalten und innerer Mission ab, sondern regiert sie, d. h. ihre Seelen, in Gottesfurcht und Gehorsam.“

In der in unserer gestrigen Nummer mitgetheilten officiösen Notiz zur kirchenpolitischen Frage war die Hoffnung ausgesprochen, daß gelegentlich der Neubestimmung des Culmer Generalvikariates die Frage der Angehörigkeit praktisch werden würde. Indessen — so schreibt die „Germ.“ — der Bericht

statte geht von der irrigen Annahme aus, daß der verstorbenen Weibsbilds des Generalvikars des Culmer Bisthofs gewesen sei, und phantastisch dann weiter auf Grund der eben irrigen Voraussetzung, daß die malgesehliche Anzeige sich auf die Generalvikare erstreckte. Man sollte doch nicht vergessen haben, daß der Herr Bischof von Trier noch unlängst sich einen Generalvicar beigelegt hat, ohne daß von Anzeige oder Bestätigung die Rede war. Sollte in einem Bisthum die Ernennung eines Coadjutors erforderlich werden, so wird die Bestätigung mit der Regierung unter Mitteln und Formen erfolgen, die ganz außerhalb der Malgesehe liegen, und bei beiderseitigem gutem Willen ebenso leicht vor sich gehen, wie die Vereinbarung über die Ernennung der Coadjutoren in Straßburg und Metz und des Bischofs von Trier.

Offiziell wird geschrieben: Einheimische Blätter sind auf den sonderbaren Gedanken verfallen: die Meldung, daß der Kaiser den Reichstag in Person zu eröffnen gedachte, beweise, daß er mit dem Reichskanzler neuerdings in Meinungsdivergenzen sich befinde. Man meint, da der Reichskanzler mit dem Ausgang der Wahlen nicht zufrieden, so würde der Kaiser, wenn er diese Meinung theile, den Reichstag nicht eröffnen. In Wahrheit beruht jedoch der Beschluß des Kaisers auf der Bitte des gesammten Staats-Ministeriums, und wie man das Resultat der Reichstagswahlen auch betrachten möge, so kann man doch nicht behaupten, daß eine oppositionelle Majorität gegen die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung bis jetzt in den Reichstag geseht worden ist. Die Vollziehung der Stichwahlen ist zwar noch nicht abgeschlossen; das Centrum aber und die beiden conservativen Fractionen, welche jetzt bereits die Zahl von 170 Stimmen überschreiten, und selbst einzelne Liberale sind Anhänger der neuen Wirtschaftspolitik.

Aus Trier wird der „Germania“ depechirt: „Der Eisenbahndirector hatte in einem Rundschreiben erklärt, er hoffe, daß alle bei den Communalwahlen ihre Pflicht thun würden. Alle Untergebenen desselben stimmten für unsere Gegner, ebenso die Post- und Regierungsbeamten, sowie sämtliche Juden. Am Samstag und Sonntag werden wir das selbe Schauspiel erleben. Die siegreiche Partei ist der Fortschritt.“

Ueber Wahltrübsinn bei der Reichstagswahl in Dortmund schreibt die katholische „Trenonia“, und ihre Angaben werden in einer Zuschrift an die liberale Berliner „Tribüne“ bestätigt: Das Resultat der Wahl muß mit Rücksicht auf die unerbörten, geradezu himmelschreienden Wahlbeeinflussungen der industriellen Werte ein überaus günstiges, ja überraschendes genannt werden. In westlichen Bezirken Dortmunds, in Hörde, Annen, Schwerte u. wurden die Arbeiter von den Meistern schaarweise wie zur Schlachtbank geführt. Für jeden dieser Orte, ja für jedes Wahllokal waren sechs verschiedene Zettel gedruckt, von den kleinsten Formaten in der Größe eines Zwei-

Beiden der Jugend, er stoh Goeth. Das Gespräch hatte sie in eine innere Aufregung verlegt, der sie nicht länger Meister zu werden vermochte. Sobald sie sich allein sah, brach ihr erregtes Gefühl den Damm der Zurückhaltung. Fast mit Bitterkeit schaute das junge Mädchen sich um in dem reizenden Schlafgemach, dem der Reichtum seiner Eltern all den ausgesuchten Schmuck verliehen, welcher im Allgemeinen einen jugendlichen Sinn zu entzücken pflegt.

Früher hatte auch Goeth sich wohl darüber gefreut, jetzt glitt ihr Blick fast verächtlich über all die luxuriösen Toilettegegenstände hinweg. Die ganze kostbare Ausstattung kam ihr wie Spott neben ihrem jungen Kummer vor. Leise weinend, argumentirte sie für sich:

„Ja, Mama meint es gut, aber sie darf sagen, was sie will — in ihrem Herzen sympathisirt sie doch mit mir. Sie hält nicht auf diese äußerlichkeiten. — O, dieser unglückselige Reichtum — er ist es einzig, der zwischen mir und meinem Glück steht! Warum aber darf ich nicht nach meiner Weise glücklich sein? Sonst sagt Papa doch stets: chacun à son gout — das Leben sei da, um genossen zu werden, um sich desselben mit vollen Sinnen zu freuen. Weshalb soll ich es nun nicht so wählen, wie es mir Freude macht?“

„Ist doch Papa nur Alles, was ihm gefällt, und nennt dies Lebensweisheit, Entfagen aber Thorheit. Das Glück sei zu greifen, wo es sich bietet. Das Glück! Ein Jeder hat darüber seinen eigenen Begriff. Ich kann mir kein schöneres denken, als Josef angedehnt, mit ihm in innigem geistigen Verständniß Gottes schöne Welt zu schauen. Was kümmern mich all diese Gesellschaften, alle diese gepuderten Menschen, all diese unwahren Schwärmer! Wie gerne vertauschte ich dies langweilige Getriebe mit einer traulichen kleinen Häuslichkeit! Ich habe nun einmal nicht Papa's Ambition, zu glänzen; ich hasse es, dies Wortgeklänge von Conversation. — Wie anders, wenn Josef mit mir spricht! Ihn verstehe ich. Ich kann lesen in seiner Seele. Er ist gut, reich begabt, edel — obgleich sie ihm das Leben verbittert haben. Sein Stolz trägt ihn darüber hinweg. O, ich bewundere diesen Stolz, dieses Selbstgefühl.“

Ihr Geist verlor sich in eitele Gräbeleien. Sein Mund hatte es ihr niemals, sein Auge hundert Mal gesagt.

Wie dasselbe heute während der Oper auf ihr geruht, das hatte sie gemußt, gefühlt, nicht gesehen. Sie hatte den Blick nicht zurückgegeben in der Erinnerung an ihres Vaters Born und Spott, mit dem derselbe sich wenige Tage vorher bei der Mutter und ihr des jungen Dorners Verlehrs im Hause verboten. Die Gedanken konnten er ihr nicht mit verbieten — und Goeth verbot sie sich selbst nicht.

Sie grübelte so lange über Josefs Gefinnung gegen sie nach, bis der heisse Wunsch erwachte, von seinen Lippen die herauszu-

(Fortf. folgt.)

ter Hinweis auf die Bestimmungen der Verfügung vom	Schritter
November 1874, welche auch jetzt noch maßgebend sind, er-	188
sch daher Em. Excellenz ganz ergebenst, denjenigen Geisli-	4.1

Gasp. Spider, Ackerer zu Baderich,
Aug. Thymwissen, Kaufmann zu Neuh,

11.1.	„	„
18.1.	„	„
25.1.	„	„
1.2.	„	„
8.2.	„	„
15.2.	„	„
1.3.	„	„
8.3.	„	„
15.3.	„	„
29.3.	„	„
5.4.	„	„
12.4.	„	„
19.4.	„	„
26.4.	„	„
10.5.	„	„
17.5.	„	„
24.5.	„	„
7.6.	„	„
14.6.	„	„
21.6.	„	„
28.6.	„	„
5.7.	„	„
12.7.	„	„
29.7.	„	„
19.8.	„	„
6.9.	„	„
20.9.	„	„
27.9.	„	„
4.10.	„	„
11.10.	„	„
18.10.	„	„
25.10.	„	„
8.11.	„	„
15.11.	„	„
22.11.	„	„
29.11.	„	„
6.12.	„	„
13.12.	„	„
20.12.	„	„
30.12.	„	„

Temp. 1. Gemeinde Weeden
 nen sei, eine B
 sich dahin aus
 für vorkommende
 — 2. Der Vor
 Ausbau der Rb
 den Verding me
 Nov. doch zu tu
 wird darauf hin
 angreifsnahme der
 Vorklag wurde
 stehende, das die
 lehnt habe, auch
 schon zu legen.
 Rindesfordern
 Bau eines Haus
 Grabens findet
 Weisviehaufseher
 ung, den auf 9
 längern. Er fällt
 2500 M. veran
 Fertiggstellung sich
 die Kosten für
 Angelegenheit wird
 genügenden Waff
 ges beurtheilt, un
 digung überwies
 In der gebiet
 leihen und ein
Temp. 14.
 Alfter Kant

find, die für sie be-
treffenden Regierungs-
anträge später ange-
stellt auf die Dauer ihres
n, zunächst jedoch
in den Rechnungen
pro 1881/82 ff. unter
des Fonds als Mehr-

über die für die einzel-
nen nicht hinausgegangen

er, wie ich noch
widerrufen und
ei rechte An-
zu eröffnen ist. z.
geg. v. G. H. L.

bt man dem, Weis-
citirte Angabe des
von Plettenberg
bei der Stichwahl
h. g. Damit jeder
boten" ist, wenn er
des: Am 28. Octo-
rieb Caplan Richter
umsparte an Fridr.
oren als Führer der
eichneten Wahlcomite
age, ob Sie in der
confessioe Partei
rn. v. Schorlemer-
lt. — Darauf ent-
würden auf Ihre ge-
kurze Antwort, daß
er-Alt erriehen

attgefundenen am-
ahl zum Reichs-
Vorständen 40,264
n v. Schorlemer-Alt
en hat. Der Erste
nen gewährt. Dazu
unzweifelhaft gültig
für ungültig
keln der ein Name
Die betreffenden
bin vom Reichs-
sch. Volksz. die
uar 1874 wurden
Dr. Löwe 15,926,
r Social-Demokrat
77 wurden 32,132
Dr. Löwe 17,451,
ktraten 1648;
den Wahl vor drei
ilige Stimmen ab-
emer-Alt 16,571
erhielt; 39 Stim-
ndlich am 27. Oct.
gültige Stimmen
Dr. Löwe 13,607,
de 24 Stimmen
aren.

ist am 7. d. ge-
in Lurin, zum
des verstorbenen
drücken der Com-

or der Theologie,
in Island, ist in
r. McHale war
und studierte in
Jahre lang den
e wurde im
ala ernannt und
schöflichen Stuhl

eine Verordnung
reißend oder in
nehmen, welche
stellen dürfen.
Stunden nach
Reisende, deren
den Paß visiren
Fremde ohne
angehen und
dürfen jedoch
sondern müssen
entscheidet.

urden von der
t. Die Preise
ei
8 Fig.
2
des Gerichts-
in öffentlicher
Auslosung der
pro 1882 ge-

- 11.1. Josef Pomp, Notar zu Dormagen,
Jakob Kallen, Aderer zu Geln,
18.1. Herm. Lieber, Gutsbesitzer zu Uederaß,
Cuno Joller, Kaufmann zu Neuf,
25.1. Casp. Spider, Aderer zu Baderich,
Adolf Lauff, Wirth zu Gadenbroich,
1.2. Andr. Schieffer, emer. Lehrer zu Dormagen,
Josef Dippers, Aderer zu Wittingen,
8.2. Jakob Leuchtenberg zu Grillinghausen v. d. Bräde,
Aug. Thywissen, Kaufmann zu Neuf,
15.2. Casp. Spider, Aderer zu Baderich,
Jakob Kallen, Aderer zu Geln,
1.3. Wilh. Werhahn, Aderer zu Baderich,
Franz Anton Weidenfeld, Rittergutsbesitzer zu Birtshof,
8.3. derselbe,
Wilh. Hilden jr., Aderer zu Geln,
15.3. Goltfr. Neubausen, Gastwirth zu Baderich,
Wolter Schieffer, Aderer zu Dormagen,
29.3. Herm. Josten, Kaufmann zu Neuf,
Hub. Welter, Aderer zu Kaarf,
5.4. Herm. Schulte, Fabrikdirektor zu Neuf,
Franz Vothhoff, Aderer zu Heerdtbush,
12.4. Rob. Frohstheim, Gutsbesitzer zu Voelveling,
Adolf Lucas, Aderer zu Gadenbroich,
19.4. Joh. Hoffenbroich, Aderer zu Stillingen,
Math. Wiemann, Gutsbesitzer zu Gebtenhof,
26.4. Joh. Hoffenbroich, Aderer zu Stillingen,
Josef Pomp, Notar zu Dormagen,
10.5. Josef Luigen, Aderer zu Straberg,
Jakob Kallen, Aderer zu Geln,
17.5. Corn. Reinard, Gutsbesitzer zu Dericum,
Josef Luigen, Aderer zu Straberg,
24.5. Cuno Joller, Kaufmann zu Neuf,
Rob. Reinard, Delonon zu Heerdt,
7.6. Andr. Schieffer, emer. Lehrer zu Dormagen,
Rob. Reinard, Delonon zu Heerdt,
14.6. Heinr. Dahners, Aderer zu Niederassel,
Rob. Frohstheim, Gutsbesitzer zu Voelveling,
21.6. Josef Luigen, Aderer zu Straberg,
Adolf Lucas, Aderer zu Gadenbroich,
28.6. Josef Dippers, Aderer zu Wittingen,
Corn. Reinard, Gutsbesitzer zu Dericum,
5.7. Anton Vossen, Gutsbesitzer zu Oberassel,
Peter Josef Coenen, Aderer zu Horrem,
12.7. Josef Dippers, Aderer zu Wittingen,
Hub. Welter, Aderer zu Kaarf,
29.7. Wilh. Linden, Kaufmann zu Neuf,
Josef Wilsch, Gutsbesitzer zu Horrem,
19.8. Andr. Schieffer, emer. Lehrer zu Dormagen,
Wolter Schieffer, Aderer zu Dormagen,
6.9. Heinr. Frings, Kaufmann zu Neuf,
Aug. Thywissen, Kaufmann zu Neuf,
20.9. Herm. Lieber, Gutsbesitzer zu Uederaß,
Goltfr. Neubausen, Gastwirth zu Baderich,
27.9. Corn. Reinard, Gutsbesitzer zu Dericum,
Wilh. Meese, Aderer zu Grillinghausen,
4.10. Peter Josef Coenen, Aderer zu Horrem,
Heinr. Dahners, Aderer zu Niederassel,
11.10. Wilh. Linden, Kaufmann zu Neuf,
Rob. Reinard, Delonon zu Heerdt,
18.10. Hub. Welter, Aderer zu Kaarf,
Heinr. Frings, Kaufmann zu Neuf,
25.10. Anton Vossen, Gutsbesitzer zu Oberassel,
Franz Anton Weidenfeld, Rittergutsbesitzer zu Birtshof,
8.11. Peter Josef Coenen, Aderer zu Horrem,
Heinr. Dahners, Aderer zu Niederassel,
15.11. Aug. Thywissen, Kaufmann zu Neuf,
Adolf Lauff, Wirth zu Gadenbroich,
22.11. Cuno Joller, Kaufmann zu Neuf,
Herm. Josten, Kaufmann zu Neuf,
29.11. Josef Luigen, Aderer zu Straberg,
Rob. Reinard, Delonon zu Heerdt,
6.12. Aug. Thywissen, Kaufmann zu Neuf,
Peter Josef Coenen, Aderer zu Horrem,
13.12. Jakob Kallen, Aderer zu Geln,
Herm. Schulte, Fabrikdirektor zu Neuf,
20.12. Heinr. Dahners, Aderer zu Niederassel,
Rob. Frohstheim, Gutsbesitzer zu Voelveling,
30.12. Adolf Lucas, Aderer zu Gadenbroich,
Herm. Josten, Kaufmann zu Neuf.

Neuf, 14. Nov. (Stadtvertheilung) 1. Von der
Gemeinde Uederaß liegt die Anfrage vor, ob die Stadt geson-
nen sei, eine Brandprits zu verkaufen. Die Veranlassung spricht
sich dahin aus, die beiden Spritzen nicht zu verkaufen, um diese
für vorkommende auswärtige Brände zur Verfügung zu haben.
2. Der Vorstehende theilt die eingegangenen Offerten für den
Ausbau der Königsstraße mit. Es wird der Vorstehende gemacht,
den Verding noch einmal auszusprechen, da die Zeit vom 2.—5.
Nov. doch zu kurz gewesen sei, die Offerten einzureichen. Oben-
wird darauf hingewiesen, daß es sich empfehlen würde, vor An-
griffnahme der Arbeiten die Gasrohre zu legen. Der erste
Vorstehende wurde abgelehnt; auf den zweiten erwiderte der Vor-
stehende, daß die Firma P. & L. Sels auf seine Anfrage abge-
lehnt habe, auch selbst gegen Zinsvergütung die Gasrohre jetzt
schon zu legen. Der Ausbau der Straße wird schließlich den
Widerrathen, Gebr. Lemmer, übertragen. 3. Gegen den
Bau eines Hauses an der Witterstraße resp. Ueberbrückung eines
Grabens findet die Veranlassung nichts zu erinnern. 4. Der
Weidviehhändler Widmann richtet das Gesuch an die Veranlassung,
den auf 9 Jahre abgeschlossenen Vertrag auf 15 zu ver-
längern. Er führt als Grund seines Gesuches an, daß die zu
2500 M. veranschlagten Kosten des Hauses der Grstbrücke bei der
Fertigstellung sich auf 4869 M. belaufen. Dazu kommen noch
die Kosten für Herstellung der Rampe zum Wasserbau. Die
Angelegenheit wird vertagt. 5. Die notwendige Arbeit, einen
genügenden Wasserabfluß an der Spitze des Neuf-Grabenweges
herzustellen, wird der betr. Commission zur definitiven Ge-
bühung überwiesen.

In der geheimen Sitzung werden zwei beantragte Kapitalaus-
leihen und ein Antrag der Gebr. Dertel abgelehnt.

Neuf, 14. Nov. Der hiesige Verein junger Labo-
ratorer feierte gestern unter zahlreicher Theil-

gung Seitens der dem schönen und wichtigen Verein befreundeter
Kreise sein zweites Stiftungsfest. Es war erstlich, aus
dem Bericht des Präses des Vereins, Herrn Kaplan Sandtuhl,
zu vernehmen, daß zur Zeit denselben 60 wirkliche und 12 be-
suchende, sowie 23 Ehrenmitglieder angehören. Ganz besonders
verdient der Erwähnung der Umstand, daß — ein Zeichen, wie
erhält der Verein im ersten Jahre seines Bestehens seine Aufgabe
erfüllt hat — nunmehr die verschiedenen Unterrichtscurse in den
neueren Sprachen und im kaufmännischen Rechnen, sowie in der
Stenographie von Mitgliedern des Vereins geleitet werden.
— Das zweite Wiegensfest des Vereins verlief in der schönsten
Weise; Gesang und Musik wechselten mit Toasten und humo-
ristischen Vorträgen; ein kleines Theaterstück hielt die Aufmerksamkeit
der ganzen Versammlung in fortwährender Bewegung. Was ein
Mitglied der Stadtbader Deputation des vorigen kaufmänni-
schen Vereins aussprach, daß nämlich der Neufher Bruderverein
trotz seines kurzen Bestehens viel erreicht habe, ja vielleicht in
mancher Beziehung nicht mehr bloß Schüler, sondern Meister ge-
worden sei, wird von allen Freunden des Vereins nach Ablauf
des gestrigen Festes voll und ganz bestätigt werden.

Düsseldorf, 14. Nov. Dem „Düsseldorfer Volksbl.“ zufolge
ist Herr Divisionspfarrer Dr. Kayser heute Morgen 1/4 Uhr
nach längerem Leiden im Hubertus-Spital gestorben.
— Das „D. Vbl.“ berichtet. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte
einem faulen Zahler vor einigen Wochen einen Ofen geliefert.
Nachdem der erstere öfter vergeblich um Zahlung gekommen war,
erschien er vergangene Woche am Donnerstag abermals in Beglei-
tung eines Arbeiters und forderte entweder Bezahlung oder den
Ofen. Die Verhandlungen ergaben kein Resultat. Der Arbeiter
entschiede hierauf zwei nasse Eiszäcke, packte den Ofen, in dem sich
ein lustiges Feuer befand und trug denselben auf den auf der
Straße hollenden Karren; der Meister nahm die Ofenstübe und
verließ hierauf das Zimmer. Der Topf mit halbwürdigen Erben
wurde vom Ofen heruntergenommen und dem Eigentümer zur
Verfügung gestellt. Das Geschäft war so gemacht, daß innerhalb
8 Tagen bezahlt sein mußte, widrigenfalls der Ofen wieder Eigen-
thum des Verkäufers sein sollte.

Elberfeld, 11. Nov. Die Bergisch-Märkische Eisenbahn
hat gestern, laut der „Elberf. Zig.“, 1100 Güterwagen in Be-
stellung gegeben. Ein Theil derselben muß bereits im Monat
Dezember d. J. abgeliefert werden, während die Lieferungsterm-
ine für die übrigen auf Januar bzw. Februar d. J. festgesetzt ist.

Laden, 12. Nov. Mit dem am 8. d. erfolgten Tode des
Pfarers Christian Joseph Wittingenbach zu Gelslar im Delanat
225 Pfarreien verwaist. Im Landkreise Laden, welcher
die beiden Delanate Aldeborn und Gelslar mit 36 Pfarreien
umfaßt, sind die Pfarrengemeinden Aldeborn, Barbenberg, Bour-
h. im, Büschel, Gelslar, Gorne, G. Weiler, Gressenich, Juelde-
hoven, Kitzweiler, Laurenberg, Loh, Niedermerz und Palttern,
im Ganzen sonach fünfzehn Gemeinden, ohne Pfarren.

Aus dem Landkreise Laden, 12. Nov. In Be-
treff des Unglücks auf Schweißer-Pumpen ist nunmehr die ge-
richtliche Untersuchung eingeleitet, und wird es wohl gelingen,
den Sachverhalt klarzustellen. Von den Verunglückten ist auch
der fünfte bereits gestorben. Die Qualen derselben waren unbe-
schreiblich, nicht minder die Wüthen und die Aufseherung der
Krankenschwestern. Gesehenden mußte man den schrecklich Ver-
brannten anheulen und auf die Oase die Salbe auftragen, weil
bei einer direkten Verührung des Körpers Fleischstücke abfielen.

— In Schleiden-Mosel-Montjoie ist die Erbschaft an
Stelle des verstorbenen Richters-Adjunkten Franz
auf den 29. d. anberaumt.

Gelsenkirchen, 12. Nov. Ueber den Brand des Comptoir-Gebäudes
auf der General bei Wilmmer, berichtet ein Augenzeuge: Das
Gebäude stand auf einem alten Schachte, 20 Fuß tief befand sich
ein Petroleumlager. Zwei Arbeiter hoben ein Faß Petroleum aus
bei offener Lampe an, das herausströmende Öl entzündete sich
dabei und blühschnell fland es 8 Fässer in Flammen, wodurch auch
das Gebäude in Flammen gerieth. Leider kam der Plakmeister R.,
der sich in das brennende Lager hineingelassen, dabei um und
wurde unter den Trümmern des Gebäudes begraben.

Dortmund, 12. Nov. Herr Berger erläßt in den hiesigen
liberalen Blättern folgendes rührende Dankschreiben:
„Allen treuen Wählern, welche in dem jetzt beendeten Wahl-
kampfe den Kreis Dortmund so mannhaft gegen die augenblicklich
hegredie fortwärtlich-ultramontan-sozialdemokratische Koalition
vertheidigt und mit ihr Vertrauen bewahrt haben, spreche ich
meinen herzlichsten Dank aus. Mögen sie sich an das Wort un-
seres Freundes Dr. Beder erinnern: Es ist doch nicht aller Tage
Abend! Die Liebe zum Vaterlande und zur Wahrheit wird
schließlich doch über Partisanenstolz und Lüge triumphiren.“
Berlin, 10. Nov. 1881. Louis Berger.“

Dagen, 8. Nov. Eine für Jagdliebhaber interessante Gat-
scheidungs-Idelle gestern das hiesige Schöffengericht. Vor den
Schranken desselben waren vier Arbeiter der Bergisch-Märkischen
Bahn unter der Anlage der unberechtigten Ausübung der Jagd
erschienen. Auf dem hiesigen Güterbahnhof der Bergisch-Märk-
Bahn war eine versperrte Kette von 9 Stütz Rehbühnen zwischen
Steinhausen eingezogen und mit Ausnahme eines einzigen,
welchem es glückte, zu entweichen, von jenen Arbeitern aufgegriffen
worden. Die Anwaltschaft hielt hiermit den Thatbestand der
unberechtigten Ausübung der Jagd für konstatirt. Da jedoch durch
die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden konnte, daß die Arbeiter
die gefangenen Thiere im eigenen Nutzen verhandelt hätten, die An-
geklagten vielmehr behaupteten, die Thiere nicht als Rehbühnen er-
kannt und dieselben an dritte Personen verkauft zu haben, welche
dieselben wieder fliegen ließen, auch ein Gegenbeweis nicht zu er-
bringen war, so erkannte der Gerichtshof, laut der „Elf. Zig.“,
auf Freisprechung.

Bochum, 10. Nov. Wahlcuriosum. Der junge Herr
Baare, ein Neffe des Hrn. Dr. Löwe, ist seit kurzem verlobt und
hat u. a. auch verschiedene Glückwunschschriften zu seiner Ver-
lobung erhalten, die ihn auch am Wahltag zur Wahlurne be-
gleiteten. Da will nun der lausliche Zufall, daß der Herr Baare
solche Gratulation statt des Wahlzettels für seinen Onkel abgab
und — o grausames Schicksal! — Gatte es von dieser einen Stimme
abgehängen, der Neffe hätte den Onkel zu Fall gebracht. Die
Sache wäre wohl nicht ausgetommen, wenn der junge Herr Baare
später nicht das naive Ansehen an den Wahlvorstand gestellt
hätte, ihm doch den irrtümlichen Brief statt des Wahlzettels ab-
gegebenen Gratulationsbrief wieder zurückzugeben; ein Ansehen,
welchem, wenn man auch gerne gewollt hätte, keine Folge gegeben
werden konnte, und so fand sich denn bei der Auszählung „ein
herrlicher Glückwunsch von Deinem Jean R.“

Ergste, 11. Nov. In der „Düss. Zig.“ liest man: „Am
5. d. früh gegen drei Uhr weckte die Magd des Rentners Gust.
Wiener, erkrankt durch einen aus dem Zimmer ihres Herrn
kommenden starken Geruch, das Hauspersonal, und man fand,
nachdem die Thüre erbrochen war, den Leichnam Wiener's zu-
sammengesunken an der Thüre liegend. W. hatte anscheinend im
Bett gelesen und war über seine Lecture eingeschlafen. Das Licht
hatte das Bett in Brand gesetzt, und Hr. W. ist erst erwacht,
als ihm der Rauch dermaßen den Athem erstickte, daß er an
der Thüre erstickt zusammenbrach.“

Aus dem Münsterlande, 10. Nov. Man schreibt der
„El.“: In der Nähe von Raesfeld trug sich unlängst ein entsetz-
liches Unglück zu. Ein mit Pflügen beschäftigter Bauer wollte
die schlecht ziehenden Kühe mit einem angespitzten (!) Stöck-
werfen, fehlte aber und traf sein elfjähriges Söhnchen, welches
die ungelegenen Thiere leitete mit solcher Wucht in's Auge, daß
es sofort todt zusammenbrach. Der unglückliche Vater warf sich
schredlich jammernd auf die Leiche seines Söhnchens. Die lauten
Wehrufe hörte die Frau des Mannes, und alsbald eilt sie, ihr
halbjähriges Kind, welches sie auf den Armen trug, in's Gras
legend, zu der Unglücksstätte. Nachdem dann die Eltern ihren
toten Sohn gemeinschaftlich in's Haus getragen und aus ihrer
Verzweiflung etwas zur Besinnung gekommen waren, erinnerten
sie sich auch wieder des verlassenen Sänglings. Sie finden den-
selben von Schweinen, die auf dem Hofe umherliefen, umringt
und dem Tode nahe. Die Thiere hatten das Kind halb aufge-
fressen.

Bermischtes.

Berlin, 10. Nov. Der kleine Zuschauerraum der zweiten
Strafammer hiesigen Landgerichts I war vorgestern überfüllt.
Gegen den Fürsten Grifoff, dessen Abenteuer seiner Zeit die
Spalten der Zeitungen füllten, stand Termin an. Der junge
Fürst, welcher unter der Anklage des Betruges und des verübten
Betruges steht, ist am 10. Oct. 1854 zu Utais im Kautafus
geboren. Derselbe kam am 9. Aug. c. von Baden-Baden hier
an und stieg im Hotel Royal ab. Am 10. Aug. besuchte er das
Juweliergeschäft von Haller und Rathenau und suchte sich ein
Paar Brillant-Ohringe im Werthe von 16,000 Mark aus. Er
überreichte dabei dem Verkäufer seine Visitenkarte mit der Aufschrift
„le prince George Grifoff“, gentilhomme de la Chambre
de S. M. l'Empereur“ und fügte hinzu, daß er den Schmud
durch einen Kommissionsär abholen lassen werde. In seinem Hotel
trat er dann mit dem Kommissionsär Drabe in Verbindung. Er
zeigte demselben eine an ihn gerichtete, aus Petersburg kommende
Depesche, welche besagte, daß die Fürstin-Mutter ihm am 18.
August eine Geldsendung i. Höhe von 10,000 Rubeln übermitteln
werde. Auf Grund dieser Depesche ersuchte er Herrn Drabe, ihm
den Schmud auf Kredit zu lassen. Haller lehnte bei einem so
kostbaren Gute die Hergabe ohne Baarzahlung ab, und der Fürst
versprach nunmehr Herrn Drabe eine Belohnung von 300 M.,
wenn es ihm gelingen würde, ihm von irgend einer anderen
Juwelierfirma einen etwa gleichwerthigen Schmud zu besorgen.
Herr Drabe setzte sich nunmehr mit der Firma Wagner u. Sohn
in Verbindung, deponirte bei derselben 1000 Mark für Grifoff,
und es gelang ihm, die Geschäftsinhaber zu bewegen, ihm einen
Schmud zum Preise von 8500 M. und eine goldene Uhr im
Werthe von 250 M. auf Kredit gegen einen am 20. August
fälligen Wechsel zu überlassen. Noch an demselben Tage (11. August)
verkaufte Grifoff den Schmud für 2800 M. an eine Frau Kauf-
mann Hirschhorn und versuchte noch an demselben Abend vom
Hofbahnhof nach Rußland abzuwandern. Der Fürst schien nach
Befreiung der Werthobjekte plötzlich seine früheren Reisebe-
schränkungen geändert zu haben. Er hatte nämlich Hrn. Drabe
wiederholt die Versicherung gegeben, daß er vor dem 18. August
Berlin auf seinen Fall verlassen werde, da er an diesem Tage
seine Schwester, welche ihm 10,000 Rubel von seiner Mutter
überbringen sollte, erwarte. Herr Drabe war von dieser plötzlichen
Aenderung unter den obwaltenden Verhältnissen sehr unangenehm
berührt, eilte auf dem kürzesten Wege nach dem Hofbahnhofe und
ließ dort den Fürsten verhaften. Die beim Polizeipräfecten von
Petersburg angestellten Recherchen ergaben, daß die Fürstin-Mutter
am 6. August, unter welchem Datum ihre gelobte Depesche
aus Petersburg abgehandelt sein sollte, sich gar nicht in der
russischen Hauptstadt, sondern wahrscheinlich am Kautafus be-
funden habe. Soweit das Verfahren des Fürsten Grifoff. —
Nach Beendigung der Beweisaufnahme, welche für den Angeklagten
sehr belastend war, plädirte Staatsanwalt Dr. Otto auf Schuldig-
keit im vollen Umfange der Anklage und beantragte drei Jahre Ge-
fängnis. Rechtsanwalt Saul erwartete das Nichtschuldig, event.
aber, wenn man wirklich das Vorliegen eines Schwindels anneh-
men wolle, so bestreite er den Kaufvertrag zwischen den etwaigen
Borpflegungen und der Hergabe der Werthobjekte und halte
schlimmsten Falles die Strafe für viel zu exorbitant. Der Ange-
klagte erklärte schließlich noch, daß er jedenfalls seine Adresse in
ganz anderer und weniger offenkundiger Weise vorbereitet haben
würde, wenn es ihm um einen Betrug zu thun gewesen wäre. —
Das Urtheil, welches um 5 Uhr nachmittags publiziert wurde,
lautete auf 2 Jahre Gefängnis und Ehrverlust auf 2 Jahre.

Amthiges.

Se. Maj. der König haben dem General-Lieutenant Grafen
v. Lehnhorst den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit
Eichenlaub und Schwertern am Ringe und dem General-Major
Fürsten A. Radziwill den Stern zum Rothen Adler-Orden
2. Kl. mit Eichenlaub verliehen; ferner die auf die Zeit bis
1. October 1883 erfolgte Wahl des Ober-Baudirektors Herrmann
zum Dirigenten der Hochbau-Abtheilung der Akademie des Bau-
wesens bestätigt; sowie den bei dem Provinzial-Schul-Collegium
zu Posen als Inkulturiarius und Verwaltungsrath angeordneten
Regierungs-Rath Dr. Röhler zum Regierungsrath, und den
hiesigen Wasser-Bau-Inspicir M. Ulrich in Rastdorf zum Re-
gierungs- und Baurath ernannt; ferner den Amtsrath Hagen-
mann in Burg b. M., Dr. Linder, Dr. Walz, Dr. Giar, Dr.
Wendling, Dr. Römer, Dr. v. Welling in Frankfurt a. M.,
Rube und Pfister in Gelnhausen den Charakter als Amtsgerichts-
Rath verliehen.

Handels-Nachrichten.

Wien, 14. Nov. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen höher, hief. eff. M. 24.50-25.00 B., fremder 24.50-25.00 B., per Nov. 24.45-25.00 B., 24.60 B., 24.50 B., per März 23.45 bez., 23.50 B., 23.45 B., per Mai 23.25-20 bez., 23.25 B., 23.20 B.

Roggen höher, hief. M. eff. 19.50-21.50 B., fremder 19.50-21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 19.30-35-30 B., 19.35 B., 19.40 B., per März 18.15 B., 18.15 B., 18.10 B., Mai 17.60 B., 17.60 B., 17.60 B.

Safer ohne Saft per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 16.50-17.50 B., fremder 16.50-17.50 B. **Mehl** höher, per 50 Kil. mit Saft in Eisenb. eff. in Partien 100 Ctr. M. 30.80 B., per Mai — B., 30.00 B., 29.90 B. (Handmarkt.) Keine Zufuhr. Preise und Stimmung unverändert.

Berlin, 14. Novbr. Weizen per Nov. 235.— bez., April-Mai 224.50 bez. Roggen per Novbr. 187.75 bez., April-Mai M. 172.— bz. Safer per Nov. M. 149.50 bz., April-Mai 150.50 bez. **Mehl** per Nov.-Dec. M. 57.— bez., April-Mai 57.90 bez. **Spiritus loco** M. 51.— bez., per Nov. 52.25 bez., Nov.-Dec. 50.80 bz., April-Mai 52.25 bez.

Stettin, 14. Nov. Weizen per Nov. 234.50, April-Mai 224.50 M. Roggen per Nov. 184.50, April-Mai 170.— B. **Mehl** per Nov. 56.—, April-Mai 57.— M. **Spiritus loco** 49.80, per Nov. 51.—, Nov.-Dec. 50.—, April-Mai 51.30. **Petroleum** per Novbr. 8.20 M.

Breslau, 14. Novbr. Spiritus per Novbr. 48.40, Nov.-Dec. 48.40, April-Mai 49.80 M. Weizen per Nov. M. 223.—, Roggen per Nov. M. 177.60, Nov.-Dec. 171.50, April-Mai 168.50. **Mehl** per Nov. 55.—, Nov.-Dec. 54.50, April-Mai 56.— M.

Magdeburg, 12. Novbr. Kartoffelspiritus. Loco ohne Saft M. 51.8-52 nom., ab Bahn —, per Nov. 53, Nov.-Dec. 52.3, Dec.-Jan. 52.5, Jan.-Febr. 52, Febr.-März — per 10000 Pct. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. **Mehl** per Nov. M. 50.5.

Kattich, 14. Nov. Weizen frs. 32-32.50. Roggen frs. 24.50-25.00. Gerste frs. 19.50-25. Safer frs. 19.25-21. **Antwerpen, 14. Novbr.** Petroleum ruhig. Plant disp. frs. 18.— bez., 18.25 Br., per Dec. 18.50 B., 18.6 B., per Januar 19.— B., 19.— B., Januar-März — B., 19.— B. **Amerik. Schmalz**, Marke Wilcox, frs. 147.— per 100 Ks. **Amerik. Speck** disp. frs. 109.—, short dispen. 113.—. Auf eine bloße Wahlliste mit dem großen Theil noch unbekannten Namen bin kann ein so tief eingreifender Beschluß selbstverständlich nicht gefaßt werden. Heute ist Ministerrat abgehalten worden. Nach Beendigung der Sitzung hat sich der Reichstanzler sofort in das kaiserliche Palais begeben, um Sr. Majestät Vortrag zu halten.

Paris, 14. Nov. Weist 9 Marken per Nov. 65.75, do. 9 Marken per Nov.-Febr. 67.10, do. 9 Marken per Jan.-April 67.25. Roggen per Nov. 23.50, Nov.-Febr. 22.75, Januar-April 22.50. **Mehl** per Nov. 81.25, Nov.-Dec. 78.25, Jan.-April 77.75. **Spiritus** per Nov. 62.75, Dec. 63.75, Jan.-April 64.50. **Buder weißer Nr. 3** per Ctr.-Jan. 68.25.

Genf, 14. Nov. Gerstl disp. 25 1/2. Nov.-April 25. **Maffin**. **Kotondisp.** 25 1/2, Nov.-April 24 1/2.

Liverpool, 14. Novbr. Baumwollf. fest. Zufuhr 15000 B., Zufuhr 8000 B.

New-York, 12. Nov. Goldagio 94 1/2. London 4.80 1/2. D. — Mehl extra Star D. 5.2. Noth Winterweizen 1.44. — Fracht für Getreide 4 1/4. **Petroleum** Standard white 11 1/4. cs. — Spec 9 1/2. — Baumwollf. middling Upland 7 1/4. — Baumwollf. -Kattich.

in kaiserlichen Häfen der Union 29000 Ballen, Export nach England 16000 Ballen, nach dem Continent 12000 B.

Viehmärkte.

Neuss, 14. Novbr. Aufgetrieben waren: 484 Ochsen, 420 Kühe, zusammen 884 Stück. Verkauft wurden ca. 860 Stück. **Handel lebhaft.** 1. Qual. 60-64. 2. Qual. 56-59. 3. Qual. 50-54.

Köln, 11. Novbr. Am heutigen kleinen Viehmarkt waren zugeführt: 361 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma 65, 2da 60, 3tia 55 M. 395 Kühe per 100 Pfd. 1ma 60, 2da 55, 3tia 50 Pfg.

Köln, 14. Novbr. Am heutigen großen Viehmarkt waren zugeführt: 231 Ochsen, 28 Stiere, 432 Kühe und Kinder, 266 Schweine, zusammen 957 Stück. Preise per 100 Pfd.: Ochsen, 1ma M. 76, 2da M. 69, 3tia M. 60; Stiere 1ma M. 57, 2da M. 50, 3tia M. 45; Kühe u. Kinder, 1ma M. 60, 2da M. 55, 3tia M. 50, Schweine 1ma M. 59, 2da M. 56, 3tia 53. — Ochsenhäute per Pfd. 44-46, Kuhhäute per Pfd. 32-34, Fett 26-28 Pfg. per Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 14. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die gestrige lange Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichstanzler hat zu dem Ergebnis geführt, daß Fürst Bismarck, nachdem er sich durch den Ausfall der Wahlen davon überzeugt hat, daß er für seine Pläne eine feste Stütze im künftigen Reichstage nicht finden werde, vom Kaiser die Ermächtigung erhalten hat, mit den Mitgliedern derjenigen Parteien, welche voraussichtlich eine Mehrheit zu bilden im Stande sein werden — also neben den Conservativen mit dem Centrum und der großen liberalen Partei — darüber zu verhandeln, ob und unter welchen Bedingungen sie geneigt sein würden, mit ihm in die Führung der Geschäfte einzutreten.

Fürst Bismarck will dem Lande, so weit es in seinen Kräften steht, einen Conflict zu ersparen suchen und sich daher bemühen, solche politische Persönlichkeiten zur Regierung zu berufen, welche eine regierungsfähige Mehrheit zu bilden sich zutrauen und geeignet erscheinen. Natürlich wird man erst eine entscheidende Abstimmung im Reichstage abwarten müssen, bevor dieser festgelegte Plan greifbar ins Leben treten kann. Auf eine bloße Wahlliste mit dem großen Theil noch unbekannten Namen bin kann ein so tief eingreifender Beschluß selbstverständlich nicht gefaßt werden. Heute ist Ministerrat abgehalten worden. Nach Beendigung der Sitzung hat sich der Reichstanzler sofort in das kaiserliche Palais begeben, um Sr. Majestät Vortrag zu halten.

Der Kronprinz wird morgen oder spätestens Mittwoch früh hier zurück erwartet, um am Donnerstag der durch den Kaiser persönlich zu vollziehenden Eröffnung des Reichstages beizuwohnen. — Die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs von Baden, welche am Hofe eingelaufen sind, lauten entschieden günstiger und geben der Hoffnung auf volle Herstellung des Großherzogs Raum, obgleich die Gefahr noch keineswegs ganz beseitigt ist.

Stade, 14. Nov. Bei der Stichwahl zwischen Rechtsanwält Raporte zu Linden (nat. lib.) und Oberlehrer Dr. Wendt in Ham-burg (fortsch.) ist wahrscheinlich der Letztere gewählt.

Weglar, 14. Nov. Soweit bis jetzt bekannt, erhielt bei der Stichwahl am 12. d. Prinz Hermann zu Solms 9337, Waldschmidt 7738 Stimmen. Der Sieg des Ersteren ist un-zweifelhaft.

Kaiserblantern, 14. Nov. Dr. Geyz in Mannheim (Demokr.) erhielt 7820, Oetzbefker Jean Janjon zu Hatzheim (nat. lib.) 10140 Stimmen.

Paris, 14. Nov. Grevy hat das Cabinet nach der ihm von Gambetta vorgelegten Liste angenommen. Die Ernennungs-decrete werden wahrscheinlich diesen Abend unterzeichnet werden.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.7, 7.48, 8.51, 10.19, 11.58, 12.51, 1.55, 2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.44, 9.27, 10.43, 11.34, 12.44. **Gerdt und Obercaffel:** 7.—, 8.53, 12.—, 4.1, 6.33, 9.30. **Von Gerdt nach Obercaffel:** 7.8, 9.1, 12.8, 4.9, 6.41, 9.38. **Glabbach und Achen:** 6.—, 7.43 nur bis Glabbach, 8.17, 10.9, 12.42, 2.26, 4.9 nur bis Glabbach, 6.45, 9.27, 10.9. **Von Achen nach Glabbach:** 6.10, 10.18, 12.51 nur bis Glabbach, 2.36, 4.18 nur bis Glabbach.

Von Glabbach nach Achen: 6.18, 7.55, 10.25, 12.58. **Von Achen nach Glabbach:** 2.43, 4.25 nur bis Glabbach, 5.58, 9.30, 12.44. **Von Glabbach nach Achen:** 6.24, 8.—, 10.30, 1.3 nur bis Glabbach, 2.43, 4.30 nur bis Glabbach. **Von Glabbach nach Achen:** 8.42, 11.7, 3.10, 6.16, 9.57, 12.44. **Von Achen nach Glabbach:** 6.55, 11.11, 3.42, 10.—. **Von Glabbach nach Achen:** 6.55, 11.11, 3.42.

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5.40, 6.43, 7.27, 8.7, 8.35, 9.—, 9.53, 11.11, 12.26, 1.30, 2.11, 3.—, 3.29, 3.57, 5.29, 6.5, 7.40, 8.56, 9.12, 11.—. **Obercaffel:** 7.25, 9.35, 12.24, 5.25, 8.48, 10.11. **Gerdt:** 7.38, 9.43, 12.32, 5.33, 8.56, 10.19. **Achen:** 4.34, 6.50, 9.7, 1.48, 4.—, 6.47, 9.34, 12.44. **Glabbach:** 6.32, 8.24, 11.15, 1.26, 3.33, 5.58, 7.26, 8.44, 11.12.

Corfdenbroich: 6.41, 11.24, 8.52. **Reinbroich:** 6.48, 11.31, 1.38, 6.11, 8.59. **Blittgen:** 6.56, 11.38, 9.5. **Von Achen nach Glabbach:** 5.15, 9.57, 12.11, 4.13, 7.34. **Von Glabbach nach Achen:** 8.5, 11.2, 7.21. **Von Glabbach nach Achen:** 6.—, 8.52, 1.20, 8.5.

Antwerpen-Roermond-Antwerpen.

M.-Glabbach Abf.: 6.35, 11.16, 5.8, 9.58. **Rheindt:** 6.42, 11.24, 5.16, 10.5. **Rheinbach:** 6.52, 11.35, 5.26, 10.15. **Dalheim:** 7.10, 11.56, 5.44, 10.32. **Roermond Abf.:** 7.35, 12.23, 6.11, 10.56. **Antwerpen:** 10.43, 3.40, 9.23.

Antwerpen-Roermond-M.-Glabbach.

Antwerpen Abf.: 6.13, 1.6, 6.40. **Roermond:** 6.40, 9.37, 4.32, 9.58. **Dalheim:** 7.30, 10.13, 5.9, 10.31. **Rheinbach:** 7.50, 10.35, 5.27, 10.50. **Rheindt:** 8.1, 10.46, 5.37, 11.0. **M.-Glabbach Abf.:** 8.8, 10.52, 5.44, 11.06.

Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Bruder **Wilhelm Körschgen** gestern den 12. Novbr. durch den Tod mir entrissen wurde. Um stille Theilnahme bitte **Nudolph Körschgen.** Die Beerdigung findet statt Mitt-woch Nachmittag 1/2 Uhr vom Sterbehause Grefelstr. 48.

Kartoffeln. Frische Oberländer Kartoffeln an-gekommen bei **J. W. Samacher** am Markt. Das Malter 2 Tblr. 12 Sgr. ans Haus gebracht.

Gesetzlich geschützt! **Pianino's**, kreuzseitig u. gradseitige, hohes Format M. 550 empfiehlt **Büh, Pianoforte-Fabrikant.** **Elisabethstr. 9, Düsseldorf.** Drei polirte Kommoden und son-derliche Möbeln billig zu verkaufen Oberstraße 81.

Zwei Zimmer im Unterhaus Markt Nr. 7 zu vermieten. Eine große grau getigerte Dogge, männlich, zugekauft. Gegen Futter und Einrichtungsgegenstände in Empfang zu nehmen bei Leonard Hochhausen in Kommerstrasse.

Sortiererinnen gesucht von **Emil Ulmer** vor dem Niederthor. Ein flottes Junge vom Lande, der pflügen kann, findet dauernde Stelle. Näheres in der Exp.

Zwei Mädchen für Hausarbeit zu Lichtmes 1882 gesucht. **Schloß Garf.**

Büchel Wilh. Leuchtenberg, Büchel 22, empfiehlt sein großes Lager in **Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren.** Alle Reparaturen, sowie alle Arbeiten nach Angabe oder Zeichnung werden correct und billigst ausgeführt. Reparaturen an Uhren jeder Art unter Garantie. **Preise billigst und fest.** Ankauf und Einkauf von Uhren, Juwelen, Gold u. Silber.

Aachen. Dombau-Lotterie Ziehung 29. Dezember ds. Jahres. 1. Hauptgew., ein Goldbarren z. effectiv. Münzwerthe v. 10,000 M. 2. „ Silberbarren z. „ „ „ 5,000 „ 1007 Gewinne im Gesamtwerthe von „ 53,500 „ hierunter 3 Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin v. Deutschland. **Loose à 1 M.** Für Neuss und Umgegend sind Loose zu haben in der Expd. der Neuss-Gevenbroicher Zeitung.

Güdeswagener Kirchenlotterie. Gewinnplan streng reell und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich aus werthvollen Gold- u. Silber-Sachen bestehend, haben wirklich den beigesetzten Werth, wofür Garantie übernommen wird. **Verloosungsplan:** 1 Gewinn à 4000 Mark Werth. Gewinne 300 Mark = 1500 Mark, 1 „ à 2000 „ „ 500 „ à 100 „ = 5000 „, 1 „ à 1000 „ „ 300 „ à 50 „ = 15000 „, 2 „ à 500 „ „ 740 „ à 25 „ = 18500 „ **1100 Gewinne im Werthe von Mark 48,000.** Ziehung am 29. December 1881. Der Reinertrag ist zum Besten der neuen lat. Pfarr-Kirche zu Güdes-wagen bestimmt weshalb die Loose allen Rathbollen auf's Wärmste empfohlen werden. Loose zu Mark zu haben bei der Expedition der Neuss-Gevenbroicher Zeitung.

Häcksel-Schneid-Maschinen fabriciren als Specialität in vorzüglichster Construction und Ausfüh-rung unter Garantie und Probezeit. — Verbreitet in 20,000 Exem-plaren. — Prämiirt mit 100 Preismedaillen. — Zeichnungen und billige Preise auf Wunsch franco und gratis. Wo wir noch nicht vertreten, werden solide Agenten angestellt. **Ph. Mayfarth & Co.,** Maschinen-Fabrikanten in FRANKFURT a. M.

Die für die Aufführungen zu Düsseldorf angefertigte prachtvolle Aus-stattung der lebenden Bilder zu deren **Weihnachts-Oratorium** von **H. F. Müller,** bestehend in vollständiger Bühneneinrichtung, Decorationen, Costümen, sowie in hochgelegenen Ausstattungen sämt-licher Calderonischen Dramen, anderer Schauspiele und Oratorien sind leihweise stets zu haben bei **Wilh. Schmitz,** Düsseldorf, Klosterstraße 45. Auf Wunsch wird das ganze Arrangement dieser Aufführungen und das Aufstellen der Bilder in durchaus künstlicher Weise besorgt.

Waschechte Garne Die ausgezeichneten farbigen waschechten baum-wollenen **Strickgarne** (Cotons à tricoter) **Stick-garne** (Cotons à broder) und **Häkelgarne** (Cor-donnets pour guipure) unter der Fabrikmarke **D.M.C.** von den Herren Dollfus-Mieg & Cie., in Mülhausen (Elsass), werden hiermit bestens empfohlen und sind zu haben bei **Gebr. Heinemann** in Neuss.

Unsern lieben Kameraden **Leopold Breuer** die besten Glückwünsche zum heutigen Tage. **A. Patron.** Ein Lehrling zum Gravatten-machen gesucht. Wo, sagt die Exp. Ein ordentliches Dienstmädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Wo, f. die Exp. Mädchen mit gut. Zeugn. erb. sek. Stelle. Frau Offermann, Niederstr. 67.

Städt. Männer-Gesang-Verein. **Liedertafel** für die Mitglieder und deren Damen am 27. ds. im Kaufhaussaal. Anfang 7 1/2 Uhr. Heute Abend Probe für das am 11. Decbr. in Rheindt stattfindende Concert.

Verein für Alterthumskunde. Sitzung Dienstag, den 15. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr. Ein Bäckergehilfe oder Kasser-Gebrüder für gleich gesucht. Wo, sagt die Exp.

Gebr. Banneit, Dampf-Stuhl-Fabrik, Mäander am Deister. Specialität: Billige, solide Möb-rühle. Preisliste und Zeichnungen gratis und franco.

Die Bilder, nicht wieder da unter der Buch-fähig gehalten. stämmigen Gefäß-gebieten beglei. Was liebte einmal sicher wu-niß lag ihr leht jener Uebermach-Jesseln schlägt. Gedicht dachte Scheu eines Ritz in einen lodenden-mich fortzieht, je-lein irdisches G. Sie brach f. dachte an das, w-sie selbst schon r-über Dinge sprach-fühlte sie, daß si-könnte und daß es-aufbrauende Gef-ten, zu versinken-sie liebe. Ihr ei-Witten hätte sie-follte, durfte er-Rutter konnten-es. Er sollte r-Geyz stand. Sie wollte sich-treiben würde aus-der Stolz dies tha-den geliebten Ma-cher konnte sie sei-nicht mehr hören. Es war ein g-zur Geltung zu f-Wogen der Versuch-schwimmen. West-und fügen unter d-Entlagen sei Selbst